

Gemeinde Massenbachhausen

Nicht die Römer, sondern vermutlich die Kelten waren die Ersten, die in Massenbachhausen siedelten. Bei der Flurbereinigung 1972 wurden östlich der heutigen Leutersteiner Höfe Hinweise auf einen keltischen Weiler gefunden. Diese Wohnstätte, die vermutlich im 4. oder 5. Jh. vor unserer Zeitrechnung entstand, lag im Gewann „Ziegelweg“. Auch in Massenbachhausen wurden, wie entlang aller römischen Straßen, Spuren von römischen Wohnplätzen entdeckt. Eine Beziehung zwischen Massenbachhausen und den Römern lässt sich aber nur über die 795 n. Chr. erstmals urkundlich erwähnte und im 16. Jh. wieder verschwundene Nachbargemeinde Leuterstein herstellen. Im Güterverzeichnis des Klosters Lorsch wird zum Jahr 773 eine Schenkung Alfrieds in Creo Husen (auf Schwaigerner Gemarkung im Ort Hausen) aufgeführt, durch die 25 Morgen Ackerland, eine Wiese, eine Mühle und vier Leibeigene an das Kloster kommen. Dies ist die erste Erwähnung des Ortes. Als Erzbischof Bruno von Trier im Jahre 1222 das Stift Odenheim gründete, kam Massenbachhausen in den Klosterbesitz. Als weltliche Herren werden in einer Urkunde aus dem Jahre 1304 die Herren von Margenheim und von Neipperg genannt. 1531 führte Ludwig von Neipperg in seinem Territorium die Reformation ein; Massenbachhausen wurde evangelisch. 1585 verkaufte Engelhard von Neipperg Massenbachhausen an den würzburgischen und damit katholischen Rat und Amtmann zu Rotenfels, Dietrich, Echter von Mespelbrunn. Massenbachhausen war wieder katholisch geworden und blieb es - bis auf eine kurze Zeit im 16. Jh. - bis heute. Vor allem nach dem 2. Weltkrieg nahm die Zahl der evangelischen Gemeindemitglieder allerdings deutlich zu. Mit der Reformation fingen die Bauern im Kraichgau an, ihren Unmut über Unterdrückung, Ausbeutung und Entrechtung zu äußern. Im April 1525 flammte der Bauernkrieg auch im Kraichgau auf. Doch schon im Mai 1525 war der Krieg so gut wie beendet, da eine Schlacht zwischen Sindelfingen und Böblingen verloren ging und die Anführer aus der Gegend getötet wurden. Der 30-jährige Krieg von 1618 bis 1648 brachte auch über Massenbachhausen Not und Elend. Nach der Schlacht am 6. Mai 1622 zogen die siegreichen kaiserlichen Truppen und Tilly marodierend durch das Land. Die Menschen lebten in Schlupfwinkeln oder im Wald unter erbärmlichen Zuständen. Epidemien brachen aus. 1626 rollte eine Pestwelle durch das Land und es kamen die Söldner Wallensteins. Wieder wurde das Land geplündert und gebrandschatzt. 1634 verloren die schwedischen Truppen bei Nördlingen und sammelten sich bei Heilbronn. Nach deren Abzug fielen die kaiserlichen Söldner erneut in die umliegenden Ortschaften ein und verübten entsetzliche Grausamkeiten. Aus Angst vor den Gräueltaten der Kroaten, Spanier und Wallonen flüchteten die Menschen in die umliegenden Städte. 1635 blieben die Felder unbebaut. Bald stellte sich Teuerung und Hungersnot ein – und erneut die Pest. 1737 kaufte Graf Wilhelm Reinhard für 40.000 Gulden von Kammerrichter Freiherr Franz Adolph Dietrich von Ingelheim den alten Familienbesitz wieder zurück. Massenbachhausen blieb aber weiterhin katholisch. Bei der Neuordnung Südwestdeutschlands in der napoleonischen Zeit zu Beginn des 19. Jh. erhielt Württemberg auch in unserem Raum einen großen Gebietszuwachs. 1906 fielen die ehemals neippergischen Orte Klingenberg, Massenbachhausen, Neipperg und Schwaigern an das Königreich Württemberg. Massenbachhausen wurde 1806 dem neuen Oberamt Kirchhausen und nach dessen Auflösung 1811 dem neuen Oberamt Brackenheim zugeordnet. 1938 wurden die Oberämter aufgelöst und Massenbachhausen kam zum Landkreis Heilbronn. Obwohl 1806 die Grafschaft Schwaigern mediatisiert wurde und damit auch Massenbachhausen von der Grafschaft Neipperg zum Königreich Württemberg kam, besteht im kirchlichen Bereich noch eine enge Verbindung. Der Graf von Neipperg ist der Patronatsherr der katholischen Kirche in Massenbachhausen. Auch ist auf dem hiesigen Friedhof die gräfliche Familiengruft. Massenbachhausen präsentiert sich heute als moderne Gemeinde mit einem reichen Angebot im gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereich.

Im Güterverzeichnis des Klosters Lorsch wird zum Jahr 773 eine Schenkung Alfrieds in „Creo Husen“ (auf Schwaigerner Gemarkung im Ort Hausen) aufgeführt. Das Wort Husen ist zum althochdeutschen Hus, neuhochdeutsch Haus, zu stellen und bedeutet „bei den Häusern“, also einen Ort, an dem sich eine Siedlung befindet. Der Namen Massenbachhausen will also nichts anderes als „Hausen bei Massenbach“ besagen.